

Wildbader Anzeiger.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad
und zugleich Verkündigungsblatt des Kgl. Revieramts Wildbad.
Anzeige- und Unterhaltungsblatt für Wildbad und Umgebung.

Der „Wildbader Anzeiger“ erscheint wöchentlich dreimal und zwar „Montag, Mittwoch u. Samstag.“ Annoncen, die in hiesiger Stadt und Umgebung die größte Verbreitung finden, werden die kleinspaltige Garmond-Zeile oder deren Raum, mit à 8 Pfennig berechnet. Bei Wiederholungen Rabat, stehende Annoncen und Abonnement nach Uebereinkunft. Der Abonnements-Preis beträgt in hiesiger Stadt vierteljähr. 90 Pfg. monatl. 30 Pfg. Durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljähr. 1 M. 15 Pfg. außerhalb des Bezirks 1 M. 35. Alle Postanstalten und Postboten nehmen Bestellungen an.

Nr. 120.

Mittwoch, den 12. Oktober 1898.

15. Jahrg.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Zur gest. Beachtung!

Der Kirchweih wegen erscheint am nächsten Montag kein Blatt und bitten wir, Inserate welche auf Sonntag oder Montag Bezug haben, uns längstens bis Freitag nachmittag einzusenden.

Die Redaktion.

Wildbad.

Straßen Sperre.

Wegen vorzunehmenden Arbeiten ist die Neusteig-Straße vom 13. Oktober bis 13. November 1898 auf weitere 4 Wochen für den Fuhrwerksverkehr gesperrt.

Den 10. Oktober 1898.

Stadtschultheißenamt:
J. B. Bäßner.

Verloren

ging am letzten Sonntag eine Broche (Käfer vorstellend) mit weißen Steinen. Der Finder wird gebeten solche gegen Belohnung in der Redaktion ds. Bl. abzugeben.

Gasth. z. Graf Eberhard.

Von heute an verkaufe das



Glas Bier
zu 12 Pfg.
Wilh. Funk.

Coriol (Schuhsohlenöl)

über 100 Proc. Ersparnis an Sohlen
empfiehlt Carl Wilh. Bott.

Eine gut erhaltene

Blüschgarnitur

hat zu verkaufen.

Wer? sagt die Redaktion.

Dung

hat zu verkaufen.

Schwarzmaier, Bäcker.

Gegründet
1876.



Gegründet
1876.

Tafelgetränk I. Ranges.

Aerztlicherseits bestens empfohlen bei chronischem
Magencatarrh, Blasen- und Nierenleiden.

Aelteste Brunnenunternehmung des Bezirks Gerolstein.

Haupt-Niederlage:

General-Vertreter: Ant. Heinen, Pforzheim.

Niederlage für Wildbad: Emil Gaspar, Neuenbürg.

Die Direction: Gerolstein, Eifel, Rheinprovinz.

Vorhangstoffe

in schönster Auswahl, zu billigsten Preisen empfiehlt

Wilh. Almer.

Wildbad.

Schuhwarenlager-Empfehlung.

Den verehrten Einwohnern Wildbads und Umgebung bringe ich mein gut sortiertes Schuhwarenlager von stärkster Qualität bis feinst, jeder Art, für Herren, Damen, Knaben, Mädchen u. Kinder in empfehlende Erinnerung.

Gleichzeitig bemerke ich, daß ich zu jeder Jahreszeit auch Holzschuhe mit und ohne Filzfutter, Turnschuhe, sowie Winterwaren auf Lager halte.

Maß-Bestellungen, sowie Reparaturen werden schnell und pünktlich bei möglichst billiger Berechnung ausgeführt.

Achtungsvoll

Wilh. Lutz, Schuhmacher Hauptstraße 91.

Wohnungs-Mietsverträge

sind stets vorrätig in der Buchdruckerei von

Beruh. Hofmann.

W i l d b a d.
Wildbret-Altkord.

Der Ertrag aus der Kgl. Jagd auf hies. Markung vom 15. Oktober 1898/99 wird zum Nutzen der Stadtkasse am Samstag, den 15. Oktober 1898 vormittags 11 1/2 Uhr im öffentlichen Aufstreich auf hiesigem Rathhaus verankündigt, wobei sich die Auswahl unter den Bietenden ausdrücklich vorbehalten wird. Viehhaber sind einladen.
 Den 11. Oktober 1898.

Stadtschultheißenamt:
 J. B. Bägner.

2 schöne Keller

hat sofort zu vermieten.
 Wer? sagt die Redaktion.

Zwiebelsa

in schöner Ware empfiehlt
 H. Kuhn, Hauptstr.

Gasglühstrümpfe

vorzüglich, schneeweiß brennend, jedes Stück in rundem Carton, per Stück 30 S empfiehlt Carl Wilh. Bott.

Prima graue Kernseife

garantiert aus rein Talg ohne Füllung mit Wasserglas wie vielseitig verkauft wird, Prima weiße Stearinseife, transparente Schmierseife, Soda kristallisiert in Säcken à 100 Pfd., Talglichter, Stearinlichter nur Münzing'sches Fabrikat, Salon-, Eis- oder Alabasterkerzen, Brillant Paraffinkerzen, Stärke von Kernen, zum warmstärken, " " Reis acht engl. Marke Orlando u. Co., " " Reis von Hofmann und feinste Crémstärke, Ultramarin-Waschblau in Kugeln u. Pulver, Wachs reines Sandwachs, Bettbestreichwachs mit Schutzmarke versehen in 1/4 u. 1/2 Pfd. zum kalt bestreichen empfiehlt billigt Chr. Pfau.

Sehr schöne

Pfälzer-Zwiebel

empfehlen Chr. Batt.

I^a Weinsteinjäure

empfehlen Chr. Brachhold.

Guter frisch gebrannter

CAFE

ist stets zu haben bei
 J. F. Gutbub.

Schöne

Orangen & Citronen

frisch eingetroffen bei
 G. Lindenberger, Conditör.

Schuld- u. Bürg-Scheine empfiehlt die Buchdruckerei von B. Hofmann

Zur gefl. Beachtung.

Die auf morgen Donnerstag anberaumte Versteigerung kann eingetretener Hindernisse wegen erst am Montag den 17. ds. mittags 1 Uhr stattfinden.

Hotel Klumpp.

W i l d b a d.

Danksagung.



Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem schweren Verluste unseres lieben untergegangenen Gatten, Vaters, Großvaters u. Bruders

Johann Friedr. Hammer

sowie für die vielen Blumen Spenden und die zahlreiche Beileidung zu seiner letzten Ruhestätte namentlich auch von Seiten seiner Herren Vorgesetzten wie auch den Herren Trägern sprechen wir unseren innigsten Dank aus.

Die trauernden Hinterbliebenen.



Große Auswahl in Kragen u. Manschetten Cravatten, Corsetten, weiße u. farbige Hemden, Kinderschürzen, Handschuhen u. Strümpfen billigt bei

G. Nieringer.



W i l d b a d.

Unterzeichneter empfiehlt sein

Lager in Spiegeln, Vorhang-Galerien, Wiener- und Nussbaum-Rohrsessel

in schönster Auswahl.

Karl Schulmeister,
 Schreinermeister.

Selbstgemachte

Eier-Nudeln

empfehlen Chr. Batt.

I^a Emmenthaler,

I^a Edamer,

I^a Rahm-Käse

empfehlen Hr. Treiber.

Buztuch in bekannter Güte empfiehlt J. F. Gutbub.

Gasfabrik Wildbad.

Prima Gascoaks

mit der Maschine zerkleinert und gestiebt per Centner 1 M. 25 S ab Gasfabrik.

Schuhfett

empfehlen Chr. Batt.

Neues Sauerkraut

empfehlen Chr. Batt.

R u n d s h a u.

— Durch Entschließung des R. Ministeriums des Innern vom 4. d. M. ist das Ehrenzeichen für langjährige, treu geleistete Dienste in der Feuerwehr verliehen worden an:

- 1) Friedrich Schmelzle, Kammacher,
 - 2) Ernst Volz, Schreiner und
 - 3) Wilhelm Wolff, Buchbinder,
- sämtlich Mitglieder der freiwilligen Feuerwehr in Willbad.

Stuttgart, 10. Okt. Aus Anlaß der Einweihung der Erlöserkirche in Jerusalem am 31. Okt. soll am Sonntag, 30. Okt. (Reformationstag) in allen evangelischen Kirchen des Landes dieser in Gegenwart des Kaiserpaares stattfindenden Einweihung gedacht, die Bedeutung der Feler erläutert und auf das Zusammentreffen derselben mit dem Gedächtnistage der Reformation hingewiesen werden.

— Die berechnete Bevölkerung der Stadt Stuttgart beträgt nach den „Stat. Monatsberichten“ am Ende des Monats August 170692 Seelen.

— (Internationale Kagenausstellung.) Die erste internationale Kagenausstellung wurde am Donnerstag in Stuttgart eröffnet; sie weist in mehr als hundert Nummern fünfzehn Kagenarten auf, darunter die seltensten und seltsamsten Arten aus allen Weltteilen. Das wertvollste und interessanteste Exemplar ist nach der „Voss. Ztg.“ eine algerische Angorafaze, braun und schwarz gestreift; ihr Besitzer, Prinz Ludwig Ferdinand von Bayern, bewertet sie auf 2000 M. Auch ein algerischer Angorakater, die Moby-Killyfaze aus Amerika, die indische Knotenschwanzfaze, die Zwergfaze, ferner in Deutschland gezüchtete Angorafagen, wie auch deutsche Haus- und Nutzkagen sind vertreten. Die Tiere werden in schönen, geräumigen Käfigen, deren jeder außer Wasser-, Milch- und Futternapf auch ein Kissen enthält, gehalten, und verhalten sich viel ruhiger, als selbst die Veranstalter der Ausstellung anfänglich geglaubt haben.

Neuhausen a. F., 6. Okt. Die Kunde von einer ruchlosen That durcheilte gestern Abend unsern Ort. Die Stieftochter des Schwänenwirts Fischer nach ihren Vater nach vorausgegangenen Streitigkeiten mit einem Brotmesser in die Schläfe, so daß er wie tot niederschlürzte. Die Thäterin wurde sofort verhaftet und ist heute an das Amtsgericht Eßlingen eingeliefert worden.

Vietigheim, 8. Okt. Heute Nacht ist die Kunstmühle von Friedrich Konz total abgebrannt.

Kirchheim, 8. Oktober. (Unglücksfall.) Gestern nachmittag ereignete sich in Dettingen u. Teck ein schrecklicher Unglücksfall. In der Getreidemühle des Valentin Schäfer daselbst befand sich eine Frau von dort, um zu mahlen. Dieselbe hatte ihr 4jähr. Töchterchen bei sich. Das Kind kam der Transmission zu nahe, wurde vom Riemen an den Kleidern erfaßt und an die Mauer geschleudert, wobei dessen Kopf zerquetscht wurde und der Tod augenblicklich eingetreten ist. Ob Fahrlässigkeit mit unterlaufen ist, wird die gerichtliche Untersuchung zeigen.

Murrhardt, 7. Okt. Aus Furcht vor Strafe ließ sich gestern Abend ein 14jähriger Schmiedlehrling vom Güterzug überfahren. Der Unglückliche, der bedeutende Verletzungen erlitt, ist noch am Leben, doch ist nicht anzunehmen, daß er davonkommt. Der Be-

treffende hatte eine Mark entwendet und sah deshalb einer Bestrafung entgegen.

Hall, 7. Okt. (Kein Begnadigungsgesuch.) Es verlautet, daß der Mörder des Forstwarts Schmauder, Felix Jakob von Bernhardsmühle, welcher zum Tode verurteilt, aber von den Geschworenen der Gnade des Königs empfohlen wurde, bei der Abführung zu den Umstehenden geäußert hat, daß er kein Begnadigungsgesuch einreichen werde.

Calw, 9. Okt. (Auf höchst bedauerliche Weise) verunglückte gestern nachmittag Zugmeister Greiner hier in dem Tunnel zwischen Gündringen und Hochdorf (Bahnlinie Calw—Horb). Da der Güterzug zu schwer belastet war, brachte ihn die Maschine nicht mehr vorwärts. Greiner ließ deshalb die Hälfte des Zugs abkuppeln und nach Hochdorf fahren. Bei der Rückkehr stieß die Maschine auf die andere Hälfte des Zugs mit solcher Macht auf, daß Greiner beide Füße schrecklich zerquetscht wurden, so daß der eine Fuß abgenommen werden muß. Auf dem hiesigen Bahnhof wurde dem Verunglückten durch zwei Aerzte Hilfe zu teil. Greiner mußte, da er außer den äußeren noch schwere innerliche Verletzungen erhalten hat, sofort in das Spital nach Stuttgart überführt werden.

Tübingen, 8. Okt. Vor dem Schwurgericht standen gestern 11 Angeklagte von Igelsloch, O. A. Neuenbürg, wegen Landfriedensbruchs und anderer Vergehen. Der Sachverhalt ist kurz folgender: Der Wirt Stoll steht mit der Gemeinde auf nicht besonders gutem Fuß und will ihr deshalb einen Pöbel spielen und nimmt eine arme Familie mit mehreren Kindern zu einem ausnahmsweise billigen Hauszins in Miete, nur um damit bezwecken zu können, daß diese Familie in Igelsloch heimatsberechtigt werden und somit der Gemeinde anheimfallen soll. Dieses wurde in der Gemeinde laut und es wurden dieser Familie 1500 M. gegeben, um wegzuziehen. Die Aufregung unter der Bürgerschaft wurde immer ärger und so machten sich die Angeklagten zusammen, und wie sie sagten, dem Wirt ordentlich Angst in den Rücken zu jagen. Es wurde geschossen, wobei auch der Wirt einen Schrottschuß erhielt und versch. demoliert wurde. Es war natürlich unter solchen Umständen den Angeklagten nicht übel zu nehmen, wenn sie ihre Gemeinde gegen Ansiedlung zweifelhafter Familien in Schutz nehmen wollten, obgleich dies ein Verstoß gegen das Gesetz ist. Der Vertreter der Staatsanwaltschaft selbst konnte aus diesem Grunde nur das Strafminimum von 3 Monaten beantragen, indem er selbst die kritische Lage einsah. Die Geschworenen, Obmann Professor Grünher bejahen die Schuldfrage auf Landfriedensbruch, wodurch 8 Angeklagte zu je 3 Monaten Gefängnis verurteilt wurden, unter Abrechnung von je 1 Monat für erlittene Untersuchungshaft, auch wurden dieselben der Gnade des Königs empfohlen. 3 Angeklagte wurden freigesprochen. Die ganze Sache erhält voraussichtlich noch ein gerichtliches Nachspiel gegen den Wirt Stoll.

Chingen, 7. Okt. (Eine dunkle That.) Die Geschichte mit dem vor vielen Jahren verschwundenen Schäfer Of von Kottenacker, der s. Zt. durch den Bauern und Ziegeleibesitzer Walter in Neudorf in dessen Ziegelofen verbrannt worden sein soll, will nicht ruhen. In dieser Angelegenheit wurden ge-

stern früh die Tochter und gestern nachmittag die hochbetagte Frau des Of durch Landjäger dem hiesigen Amtsgericht eingeliefert. Wie man hört, soll Of durch seine eigenen Leute getötet und bei Nacht nach Neudorf in den Ziegelofen des Walter gebracht worden sein. Die eingeleitete Untersuchung wird wohl Licht in die Sache bringen.

Laupheim, 9. Okt. Gestern früh brannte die Wirtschaft von Weinbuch in Stetten total nieder. Brandstiftung wird angenommen.

Hedingen, 7. Okt. Im nahen Stetten kam gestern die Gattin des im Juni 1895 bei der Hochwasserkatastrophe ertrunkenen Baumwirts Konstantin Klotz ebenfalls auf tragische Weise ums Leben. Die anfangs der 50er Jahren stehende Frau war mit Obstpflücken beschäftigt, als sie nur wenige Sprossen hoch von der Leiter rücklings zu Boden fiel, infolgedessen sie nach wenigen Stunden verschied.

Pforzheim, 7. Okt. In der Nacht vom Donnerstag auf Freitag ist in Büchenbronn Feuer ausgebrochen, wodurch ein Haus abgebrannt ist.

Stodach, 7. Okt. Das Erdbeben welches gestern früh in einigen Orten von Württemberg verspürt wurde, wurde auch hier, in der Gegend von Meßkirch, Pfullendorf und Dorneschingen bemerkt. Es waren 2 heftige Stöße zwischen 3 und 5 Uhr, die von einem starken, rollenden Geräusch begleitet waren. Fenster klirren und Möbel erzitterten so stark, daß die Leute vielfach erschreckt aus dem Bett sprangen.

Durlach, 6. Okt. Das renommierte Gasthaus „Zum Bahnhof“ ist durch Kauf an Dietrich Kausch von Rintheim um 127,000 Mark käuflich übergegangen.

Berlin, 8. Okt. Die Gemahlin des Prinzregenten Albrecht von Braunschweig ist heute nachmittag 2 Uhr auf Schloß Camenz gestorben.

Berlin, 7. Okt. Die Voss. Ztg. meldet aus Mayen (Rheinpr.): Die Pferde eines beladenen Fuhrwerks wurden scheu, durchrasten die Straße und überfahren eine Anzahl spielender Kinder, von einer einzelnen Familie allein 3, 2 waren sofort tot, mehrere andere wurden schwer verletzt.

— Die Weihe der Gedenktafel, die von den deutschen Kriegsveteranen dem Gedächtnis des Kaisers Friedrich gewidmet, soll am 18. d. M. in San Remo an der Villa Zivio feierlich enthüllt werden. Zu den Kosten der aus Kanonenmetall hergestellten Gedenktafel haben gegen 60 000 Kriegsveteranen freiwillig beigetragen. Die Inschrift auf der Tafel lautet: „Wandrer, der du kommst aus Deutschland, hemme den Schritt. Dies ist die Stätte, wo dein Kaiser Friedrich lebte und litt. Hörst du, wie Welle an Welle stöhnend zum Ufer drängt? Das ist die sehnende Seele Deutschlands, die sein gedenkt.“ Die Verse sind von Ernst v. Wildenbruch.

Prag, 9. Okt. Der Kassier der Sparkasse in Jung-Bunzlau ist nach Veruntreuung von 107,000 fl. nach Amerika durchgebrannt.

Paris, 8. Okt. Dem „Journal“ zufolge soll Dreyfus noch vor Entscheidung des Kassationshofes heimlich nach Frankreich gebracht werden und zuerst im Ford Bayard, dann in Mont Valerien interniert werden.

Bern, 7. Okt. Der Student der Medizin, Albert Forrer von Wallenstadt ist bei der Besteigung des Berges Scheibenstoll (St,

Gollen) über eine 100 m hohe Felswand abgestürzt und sofort tot geglieden. Er war der einzige Sohn seiner Eltern.

Canton (Ohio), 8. Okt. George Sorton, der Bruder der Frau des Präsidenten Mac Kinley, wurde gestern Abend auf der Straße erschossen. Eine verdächtige Frau wurde verhaftet.

Shanghai, 8. Okt. In der Chinesenstadt zu Hankau zerstörte eine verheerende Feuersbrunst am 1. ds. 10 000 Häuser. Etwa 1000 Menschen sind umgekommen. Die Zerstörung erstreckt sich auf 2 englische Quadratmeilen.

— Ein erbanlicher Gerichtspräsident. Der Landgerichtspräsident von Mistretta in Sizilien hatte eine Dienstmagd, die über die schlechte Behandlung im Hause erbittert, den Dienst verließ und sich einen andern suchte. Das paßte dem Herrn Landgerichtspräsidenten nicht, er ereiferte sich, und in seinem Zorn versiel er auf das schöne Mittel, das Mädchen als Diebin anzuklagen. Für 250 Lire sollte sie ihm gestohlen haben. Der Untersuchungsrichter zeigte sich seinem Chef gefällig und begab sich, von zwei Grundsoldaten begleitet in das neue Heim des Dienstmäd-

chens. Dieses protestierte mit der Sicherheit, die die Unschuld verleihet, gegen die Verleumdung, aber der Untersuchungsrichter ließ sich nicht erweichen und bestand darauf, daß das Mädchen ihn zu seinem früheren Herrn begleite, damit eine Konfrontation stattfinden könne. Das Mädchen ließ sich einschüchtern und trat in Begleitung des Richters und der Gendarmen den Rückweg zu dem Hause an, dem sie entflohen war. Was weiter geschah, weiß man nicht. Tatsache aber ist, daß der Präsident das Mädchen nicht mehr aus dem Hause ließ. Von der Anklage war weiter nicht mehr die Rede. Wahrscheinlich verstand sich das Mädchen zum Bleiben, wenn die Anklage zurückgenommen würde. Beamtete Hausfrauen, die über Dienstmotennot klagen, werden gut thun, sich das geistreiche Mittel des Herrn Gerichtspräsidenten zu merken, denn die Magd geht vor dem Recht.

— Kaninchen als Ziegenmelker. In der letzten Sitzung der zoologischen Sektion des Westfälischen Vereins für Wissenschaft und Kunst in Münster teilte Herr Professor Dr. Landolt mit, der Besitzer zweier Ziegen in dem Nachbarorte Telgte habe auf die Wahrnehmung hin, daß die Tiere immer

weniger und schließlich fast gar keine Milch mehr gaben, aufmerksamere Beobachtungen angestellt und sei so dahinter gekommen, daß die in demselben Stalle untergebrachten Lappins das Melkgeschäft kunstgerecht besorgten. Man entfernte die Kaninchen und sofort lieferten die Ziegen das frühere Quantum Milch. Der Gelehrte fügte hinzu, die Mitteilung stamme von durchaus glaubwürdiger Seite. Bereits früher sei der Sektion über Hasen berichtet worden, die sich an die auf der Weide lagernden Kühe herongemacht und ihnen Milch entnommen hätten. Damals habe man die Mitteilung für Jägerlatein gehalten, heute dürfe die sonderbare Beobachtung als zutreffend betrachtet werden.

— Zur Wildpretsaison. Bei jeder Art von Wildpretbereitung, — in gebriztem, wie ungebriztem Zustande, — spielen die Saucen eine Hauptrolle. Eine vorzügliches Aroma verleiht allen warmen, wie kalten Wildsaucen ein kleiner Zusatz „Maggi“.

Wildgeflügel nur im eigenen Saft gebraten, ist delikats; wenn man dem entsetzten Bratfaste nichts weiter als etwas Zitronensaft und einige Tropfen „Maggi“ zusetzt.

Stationen der Seligkeit.

Novelle von F. Stöckert.

(Nachdruck verboten.)

25.

Fräulein Klein hat sich jetzt ihnen wieder zugesellt. Die beiden Maler, in deren Begleitung sie zurückgekommen war, gehörten auch zu den glücklichen Ausstellern. Ihre Bilder hatten viel Anerkennung auch in der Presse gefunden, die Medaille war ihnen ziemlich sicher. Koser, der sie oberflächlich kannte, mußte sich schon zu einigen Höflichkeitssphrasen zwingen. Seine Stimmung aber wurde durch diesen Zuwachs der kleinen Gesellschaft auch nicht gerade rosigter. War er denn heute dazu verdammt, nur mit glücklichen, vom Erfolge berauschten Menschen zusammen zu sein!

War das nun der blutige Hohn des Schicksals ihm gegenüber, der sonst auch auf den Höhen zu wandeln geglaubt, herabgesehen hatte auf die, die er heute beneidete.

Mit irrenden, fast fiebernden Blicken starrte er auf die Bilder rings herum, alles mehr oder weniger Erzeugnisse ernster, ausdauernder Arbeit, ohne welche auch das größte Genie nichts erreichen kann.

Die reizende Bachantin dahier erinnerte ihn an Frau Melitta, wie herausfordernd, spöttisch ihn die braunen Schelmenaugen ansohen.

„Ein großer Narr bist Du!“ schien sie ihm beiführend zuzurufen. „Warum läßt Du Dir nicht genügen an dem vollen Lebensgenuß, er ist das Höchste, das einzig Wahre; und das schöne reiche Leben hier ist Dir nur einmal geboten!“

Düster starrte aber dort Ahasver, der ewige Jude, an der Felsenwand lehrend, auf ihn herab. „Der ganze Lebensgenuß,“ murmelte er verächtlich, „ist kläglich wie das ganze Leben, ich hab die Erde durchwandert von einem Pol bis zum andern, seit Jahrhunderten sehe immer dasselbe ohnmächtige Ringen und Kämpfen der Menschengeschlechter, der Tod, der ewige Schlaf, das ist das Beste, das einzig Wahre, wenn er verkogt

bleibt, der ist der Unseligste der Menschen!“

„Der Unseligste der Menschen aber der bin ich ja!“ rief es da in Kosers Innern mit bitterem Vorwurfe. Der ewige Jude am Felsen lächelte, Koser durchschauerte es kalt, wach ein fürchterliches Lächeln. So mögen Verdamnte lächeln, die durch alle Stadien des Schmerzes gegangen.

„Unselig ist Niemand, der sterben darf,“ klang es schaurig von dem Felsen herab. Koser saßte an seinen Kopf. Glühete er denn? Oder was ging da vor in seinem Hirn, daß er hier inmitten des vollen bewegten Lebens wie Geisterstimmen an seine Ohren tönte.

„Wollen wir auch draußen speisen, Venno? Die andern gingen schon hinaus,“ vernahm er da plötzlich eine liebe, sanfte Frauenstimme. War das Ellinors Stimme? Ja, sie war es, denn sie ging dicht neben ihn und wie nach einer Stütze suchend legte er seinen Arm auf den ihren.

Sie sah befremdet zu ihm auf. „Was ist Dir? Ist Dir nicht wohl?“ fragte sie, indem sie dem Ausgang zuschritten.

„Wohl! O mir ist sehr wohl, Ellinor!“ rief da plötzlich Koser wie umgewandelt und mit seltsam lustig glänzenden Augen. Die Erde ist ja so wunderschön. Die Bachantin dort mit dem Weinslaubkranz rief es mir soeben noch zu. Ein Narr, der sich nicht daran genügen läßt, und die schöne, goldene Lebenszeit mit Fischen und Grübeln, Sorgen und Zagen vergeudet!“

„Du scheinst so in der rechten Stimmung für ein fröhliches Mal zu sein, wie es die Andern planen,“ sagte Ellinor.

„Die Andern! Ah, Du meinst jene Glücklichen, die heute auf mich herab geschaut, weil ich so ruhmlos dastehe ihnen gegenüber.“

Er hatte den Hut vom Kopf gerissen, als sie den Park betraten, der volle Glanz der elektrischen Lichter fiel auf seine blasse Stirn, die Dichterstirn, die in Ellinors Augen einst wie von einem Glorienschein umgeben erschienen. Schön interessant war die von wirren Locken umrahmte Stirn immer

noch, aber den Glorienschein sah sie nicht mehr. Wie düster und unheimlich aber die Augen darunter jetzt wieder flammten, seine Hand, die immer noch auf ihrem Arm ruhte, war glühend heiß, ein unheimliches Empfinden packte sie plötzlich, wie die Vorahnung eines Unglücks, welches hereinbrechen mußte, vielleicht schon längst vorausbestimmt war von dem großen Weltlenker da oben, der die Schicksale der Menschen lenkt, je nachdem sie seinen ewigen Gesetzen nach Vollkommenheit gehorchen und wacker kämpfend weiter streben oder in den Genüssen versterken.

„Gedemütigt fühle ich mich aber durchaus nicht,“ fuhr Koser fort, „da müßte schon der größte Einer kommen, mich zu demütigen. Was haben sie denn auch erreicht, doch nur einen kleinen Augenblickserfolg, hundert Andere stehen hinter ihnen, sie wieder zurück zu drängen in die Vergessenheit, die mühsam errungene Sprosse auf der Ruhmesleiter wieder streitig zu machen.“

Stolz erhobenen Hauptes, als wäre er dieser größten Einer, trat er mit Ellinor an den Tisch heran, an welchem sich Fräulein Klein, die beiden Maler und das junge Ehepaar Lichtens schon gesetzt hatten.

Ein Kellner brachte soeben die Speisekarte und Fräulein Klein erbat sich, das Mittagsmahl anordnen zu dürfen, was ihr ohne Wiederrede gestattet wurde, da sie fast allen als kluge Sachkennerin auf diesem Gebiete bekannt war. Die Herren ließen Wein bringen und die gedeckte Tafel ließ bald nichts mehr zu wünschen übrig. Der Ton der Unterhaltung war der denkbar heiterste, daß aber die Augen eines der Anwesenden, nämlich diejenigen Kosers, wie im Fieber glühten, schien man in der allgemeinen Fröhlichkeit nicht zu bemerken. Nur Ellinor beobachtete ihren Gatten mit geheimer Angst, wie er immer erregter wurde, wie er ein Glas Wein nach dem andern hinunter stürzte, und sich in einer so hochmütigen Weise an der Unterhaltung beteiligte, die, wäre nicht Alles in so heiterer Stimmung gewesen, fast beleidigend hätte wirken müssen. (Fort. fl.)